

STANDPUNKTE

Diese Woche

Kontrolle von Freizeitanglern im Hafen

Anderswo ist das „Hinsehen“ viel wichtiger

Von Kai Koppe

W

oher nehmen?“, kam

es bislang immer zurück, sobald die Frage nach städtischem Personal gestellt wurde, das Kontrollaufgaben jenseits der zum Standardprogramm gehörenden Parkraumüberwachung übernehmen könnte. Politik und Verwaltung kapitulierten über Jahre hinweg vor dem Problem der Schwarzvermietung, ließen aber auch Müllsünder und in der Taxi-Szene wildernde Mietwagenkutscher ungeschoren davonkommen. Selbst die Frage, wer denn nun uneinsichtige Hundehalter zur Räson bringen soll, ist kürzlich auf einen in fernerer Zukunft liegenden Termin vertagt worden. Von den Kosten abgesehen, so lautet die hinter vorgehaltener Hand ausgesprochene Begründung, gibt es ad hoc niemanden, der sich um so was kümmern kann. Wirklich nicht? In der vergangenen Woche war plötzlich in einem ganz anderen Zusammenhang von Kontrolleuren die Rede, die demnächst in Cuxhaven ihre Runden drehen werden. Um Ehrenamtliche handelt es sich zwar, die aber immerhin von der Stadt legitimiert sind und an den von NPorts freigegebenen Angel-„Spots“ im Hafen nach dem Rechten sehen sollen: Wie viele Ruten jemand ins Wasser



hält und ob er für die neuerdings erforderliche Berechtigung gelöhnt hat, werden bis zu zehn Aufpasser im Auge behalten. Um im Zweifelsfall (deswegen das städtische Mandat) durchzugreifen – und Schwarzfischer zur Kasse zu bitten oder des Platzes zu verweisen. Aus Sicht des Angelvereins sind solche Sanktionen sicherlich statthaft, wenn nicht gar notwendig. Trotzdem klingt die Angelegenheit stark nach verkehrter Welt. Den harmlosen, auf der Mole hockenden Petrijüngern rückt man klein kariert mit Bußgeldandrohungen zu Leibe. Gegen Zustände, die einem Großteil der Bevölkerung tatsächlich auf den Keks gehen, gibt es andererseits keine Handhabe. So werden auch in Zukunft Kotbeutel in die Landschaft geworfen werden. Am Bojenbad werden sich Radler und Fußgänger in die Haare bekommen, anderswo ein paar Betrunkene – nach einem spätabendlichen Saufgelage auf dem Innenstadt-Trottoir ... In solchen Fällen könnten Hilfssheriffs (die nicht von Vereinen, sondern vom Rathaus beschäftigt werden müssten) vielleicht etwas zum Wohle der Allgemeinheit bewirken. Letztere dürfte – mehr will ich zu diesem Thema nicht sagen – das Angeln im Hafen übrigens als Gewohnheitsrecht einstufen.